

DIALOG · 2 PERSONEN · GEGENWART

Becker und Niko: Das Verhör

Freier Text von SceneTalent

Dauer: ca. 3,5 Min · Figur: w + offen · 2 Personen · Spielalter: ca. 21-55 · Sprache: Alltagssprache

Situation. Ein Vernehmungsraum bei der Kriminalpolizei, in der Nacht nach einem Einbruch in das Lager eines Getränkemarkts. Am Tatort wurde ein Schlüsselbund gefunden, der Niko gehört. Niko hat einen jüngeren Bruder, Tim, sechzehn, der gerade eine Lehrstelle bekommen hat. Kommissarin Becker weiß mehr, als sie am Anfang zeigt.

(Ein Vernehmungsraum in der Nacht. Kommissarin Becker, Mitte vierzig, setzt sich. Ihr gegenüber Niko, zweiundzwanzig, in Kapuzenjacke, die Hände im Schoß. Auf dem Tisch ein Beweisbeutel mit einem Schlüsselbund.)

BECKER

Ihr Schlüssel?

NIKO

Sieht so aus.

BECKER

Mit einem Anhänger vom Freibad Süd.

NIKO

Da war ich als Kind.

BECKER

Der Anhänger ist von diesem Sommer. Saisonkarte.

NIKO

Dann war ich diesen Sommer da. Ist das verboten?

BECKER

Gefunden haben wir ihn im Lager vom Getränkemarkt an der Ringstraße. Hinter der Tür, die letzte Nacht aufgebrochen wurde.

NIKO

Den hab ich verloren.

BECKER

Wann?

NIKO

Weiß nicht. Letzte Woche.

BECKER

Heute früh um acht sind Sie nach Hause gekommen und haben Ihre Wohnungstür aufgeschlossen. Ihre Nachbarin hat das

gehört. Sie hat sich beschwert, weil Sie so lange am Schloss herumprobiert haben.

NIKO

Die beschwert sich über alles.

BECKER

Mit welchem Schlüssel haben Sie heute aufgeschlossen, Niko?

(Niko antwortet nicht.)

BECKER

Mit dem von Ihrem Bruder.

NIKO

Lassen Sie Tim da raus.

BECKER

Ich hab Tim gar nicht reingebracht.

(Pause.)

NIKO

Ich war das. Ich hab die Tür aufgemacht. Ich hab die Kisten rausgetragen. Schreiben Sie das auf.

BECKER

Wie viele Kisten?

NIKO

Weiß ich nicht mehr. Zehn.

BECKER

Was war drin?

NIKO

Bier.

BECKER

Energydrinks. Und die Kasse aus dem Büro.

NIKO

Dann eben Energydrinks.

BECKER

Und wie haben Sie die Kasse aufbekommen? Die ist mit einem Code gesichert. Den kennen drei Leute. Die Filialleiterin, ihr Stellvertreter und eine Aushilfe, die da seit Mai arbeitet. Mittwochs und freitags.

(Lange Pause.)

NIKO

Tim ist sechzehn.

BECKER

Ich weiß.

NIKO

Wenn der jetzt was kriegt, ist die Lehrstelle weg. Die haben ihn sowieso nur genommen, weil der Meister unseren Vater kannte.

BECKER

Und Sie?

NIKO

Bei mir ist eh schon alles vorbei. Bei mir merkt das keiner.

BECKER

Ich merk das.

NIKO

Sie müssen das ja.

(Becker schiebt den Beweisbeutel zur Seite.)

BECKER

Wissen Sie, was ich nicht verstehe? Ihr Schlüssel lag im Lager. Das heißt, Tim hatte ihn dabei. Entweder wollte er, dass man Sie findet. Oder er hat nicht nachgedacht. Ich weiß nicht, was davon schlimmer ist.

NIKO

Er hat nicht nachgedacht. Er denkt nie nach. Das ist ja das Problem. Deswegen bin ich doch hier.

BECKER

Er ist sechzehn. Für einen Sechzehnjährigen gilt vor Gericht das Jugendstrafrecht. Für Sie nicht mehr. Das wissen Sie hoffentlich.

(Niko sieht auf.)

NIKO

Was soll das heißen?

BECKER

Das heißt, Sie lügen mich gerade an, um ihn vor etwas zu schützen, das für ihn kleiner ist als das, was Ihnen passiert, wenn ich Ihnen glaube.

(Pause.)

NIKO

Und wenn ich bei meiner Aussage bleibe?

BECKER

Dann schreib ich sie auf. Und morgen früh sitzt Tim hier.
Auf diesem Stuhl. Und erzählt mir alles.

NIKO

Der erzählt gar nichts.

BECKER

Doch. Die erzählen alle. Die Jüngeren am schnellsten.

(Lange Stille. Niko legt die Hände auf den Tisch.)

NIKO

Er hat die Kasse aufgemacht. Ich hab draußen gewartet. Ich
hab ihm gesagt, er soll das lassen.

BECKER

Draußen.

NIKO

Im Auto. Ich bin gefahren. Das stimmt. Das war ich.

(Becker nimmt den Stift.)

BECKER

Dann fangen wir noch mal von vorn an. Diesmal mit dem
Auto.